

Benediktion des Abtes Nikolaus Thiel OCist

„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.“ (1 Kor 12,4-7).

Die Harmonie zwischen verschiedenen Menschen ist das Grösste und Schönste, das der Welt wiederfahren kann, weil das eine Wirklichkeit ist, welche in der Welt die einzig wahre Wirklichkeit, die einzig wahre Schönheit widerspiegelt: die hochheilige Dreifaltigkeit. In der Welt und in der Zeit die Gemeinschaft der Dreifaltigkeit zu realisieren ist somit das schönste Werk, die höchste Berufung, die grösste Freude, die uns zuteilwird. Jede Person der göttlichen Dreifaltigkeit hat ihre eigene Identität und ist doch vollkommen eins in der liebenden Beziehung unter den drei Personen, eins in der Göttlichkeit, sosehr eins in der Liebe, dass der heilige Johannes das ganze Geheimnis in dem Satz zusammenfassen konnte: „Gott ist Liebe“ (1 Joh 4,16).

Die Kirche ist ganz durchdrungen von diesem Geheimnis und von dieser Berufung, von diesem Auftrag, in der Welt die Liebesgemeinschaft der heiligen Dreifaltigkeit darzustellen. Die Kirche ist nicht ein Leib im Hinblick auf irgend eine andere Bestimmung als die, eben Leib zu sein, ein vereinter und lebendiger Leib zu sein, denn in der Gemeinsamkeit der Liebe unter den Getauften verwirklicht und verbreitet sich das höchste Gut für die ganze Menschheit.

Gewiss, die Kirche nimmt viele Tätigkeiten wahr, so wie auch eine Zisterzienserabtei sich vielen Aufgaben widmet. In alldem dürfen wir aber nicht vergessen, dass das Werk, das wirklich der Sendung der Kirche entspricht und für die ganze Menschheit gut ist, dass dieses Werk die Liebe ist, die Gemeinschaft der göttlichen Liebe, die uns in Christus und im Heiligen Geist geschenkt ist, die aber unter uns und mit allen zu leben auch unser Auftrag ist. Unser Auftrag, unser Charisma, unsere Sendung ist es, die göttliche Liebesgemeinschaft aufzunehmen, zu leben und auszustrahlen in der Zeit und im Fleisch und Blut unseres Menschseins.

Mit seiner Regel leitet der heilige Benedikt uns an, dies unter uns und mit allen in allen Aspekten des menschlichen Lebens zu leben, auch durch unsere Schwäche und durch unsere Schuld, so wie es in der christlichen Urgemeinde von Jerusalem geschah, in der der Heilige Geist das Feuer entzündet hat, das fortwährend bis zum Ende der Welt brennen wird.

Im Zusammenhang mit dieser Berufung und Sendung definiert der heilige Benedikt die Rolle der Autorität. Für ihn ist der Abt gleichsam der Dirigent des Orchesters der Harmonie der Gemeinschaft im Kloster. Ein guter Abt muss nicht unbedingt besser als seine Brüder Geige oder Trompete spielen können. Aber wenn er nicht den Zusammenklang aller verschiedenen Instrumente anstrebt, kann die Gemeinschaft nicht von der Harmonie in der Dreifaltigkeit Zeugnis ablegen. Auch der beste Geiger macht seine eigene Begabung kaputt, wenn er nicht im Zusammenklang mit dem ganzen Orchester spielt und dem Dirigenten gehorcht.

Der Abt muss diese harmonische Einheit nicht mit eigener Kraft erwirken. Niemand kann das Zentrum der kirchlichen Einheit sein. Christus allein ist es. Auch der Papst garantiert nicht die Einheit der Kirche um sich herum, sondern um Christus. Es ist nicht unsere Aufgabe, eine Einheit aufzubauen, die von uns käme. Auch eine Gruppe von Bösewichtern kann sich zusammenfinden, um ein Verbrechen zu begehen. Es ist unsere Sendung zuzulassen, dass der Heilige Geist uns eint; zuzulassen, dass wir erfasst werden von der Einheit Gottes, von der Einheit des mystischen Leibes Christi, die schon da ist, weil ER, der Auferstandene, lebt in der Herrlichkeit.

Jesus gibt uns ein Versprechen: „Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Joh 14,26).

Die vorrangige Aufgabe des Abtes ist die Unterweisung, ist das Weitergeben des Wortes Gottes an seine Brüder. Nachdem der heilige Benedikt gesagt hat, dass der Abt „im Kloster die Stelle Christi vertritt“ (RB 2,2), spricht er sofort mit Nachdruck von der Bedeutung und dem Wesen der Unterweisung des Abtes: „Darum darf der Abt nichts lehren, anordnen oder befehlen, was vom Gebot des Herrn abweicht, sondern sein Befehl und seine Lehre sollen wie ein Sauerteig der göttlichen Heilsgerechtigkeit die Herzen der Jünger durchdringen.“ (2,4-5)

Wie wichtig ist es also, dass der Abt wirklich als Erster den Heiligen Geist erbittet und empfängt, den Paraklet, der alles lehrt und uns an alles erinnert, was Jesus uns gesagt hat! Der Heilige Geist ist uns versprochen und geschenkt, um das Evangelium lebendig zu machen, das heißt, Jesus, der jetzt zu uns spricht, der uns jetzt tröstet und Mut macht, der uns jetzt führt, der uns jetzt zurechtweist. Der Heilige Geist bewahrt uns davor, Christus zu vergessen, sein Wort zu vergessen, das uns aufruft, uns erleuchtet; sein Wort, das uns erschafft, wie es am Anfang das Universum und Mann und Frau nach dem Bild Gottes geschaffen hat; das Wort Christi, das in uns das Leben und die Liebe und somit die Gemeinschaft unter uns neu macht.

Das alles aber ist ein Geschenk, **das Geschenk** des Heiligen Geistes.

Wie bekommt man ein Geschenk? Vor allem, wenn man es wünscht, wenn man erkennt, dass man es dringend braucht, dass man ohne das nicht leben kann. Deshalb spricht der heilige Paulus vom Heiligen Geist nicht nur als dem Feuer, sondern auch als dem lebendigen Wasser, das unseren Durst löscht. Wir haben es in der zweiten Lesung gehört: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“ (1 Kor, 12,13)

Der Heilige Geist ist das Wasser, das den Durst löscht. Wir sind in der Wüste, wir sterben vor Durst, aber die Barmherzigkeit Gottes hat für uns wie für die Samariterin eine Quelle lebendigen Wassers, das ein Geschenk Gottes ist, zum Fließen gebracht: „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“ (Joh 4,10)

Der Heilige Geist ist die Quelle lebendigen Wassers, das dem Herzen der Dreifaltigkeit entspringt. All unser Beten, unsere ganze Gottsuche, das ganze persönliche und Gemeinschaftsgebet, das der heilige Benedikt von uns verlangt, ist nichts anderes als Ausdruck unseres Durstes nach dem lebendigen Wasser des Heiligen Geistes, das wir so dringend brauchen, das unsere Gemeinschaften, die ganze Kirche und die ganze Welt so dringend brauchen.

Lieber Abt Nikolaus, wenn also der Abt für seine Gemeinschaft Vater und Lehrer der Einheit in der Liebe sein soll, einer Einheit, die ausstrahlt, dann ist das Wichtigste, das er haben und erbeten muss, der Durst nach dem Heiligen Geist, die Sehnsucht nach dem Geschenk Gottes für sich und für alle; er muss im Frieden darauf vertrauen, dass dieses Geschenk bereits gegeben ist, dass das lebendige Wasser des Heiligen Geistes schon über uns und in uns ausgegossen ist, ohne Mass.

*Fr. Mauro-Giuseppe Lepori
Generalabt OCist*